

Nr. 47. Hirschberg, Mittwoch den 11. Juni **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

13te Sitzung den 6. Juni. Das Herrenhaus diskutirte den Kommissionsbericht über die beiden Anträge von Hassebach und Graf Arnim-Boitzenburg wegen der Kontinuität oder Nichtkontinuität der in der diesjährigen Wintersaison stattgehabten Arbeiten. Das Haus entschied sich für die Kontinuität der gegenwärtigen Sitzungsperiode und nahm den Kommissionsantrag an: die Frage, ob durch eine deutlichere Bestimmung in der Verfassung etwanigen Unzuträglichkeiten für die Zukunft vorzubeugen sei, der Initiative der Staatsregierung zu überlassen.

Abgeordneten-Haus.

8. Sitzung den 4. Juni. Vor der Berathung des Adreßentwurfes wird erst die Frage debattirt: ob überhaupt eine Adresse an Se. Majestät den König gerichtet werden soll. Das Haus bejaht diese Vorfrage. Bevor das Haus in die Berathung des Adreß-Entwurfs eingeht, giebt der Finanzminister von der Heydt im Namen des Staatsministeriums folgende Erklärung ab:

„Das Staatsministerium hat sich bei der Diskussion über die Vorfrage, ob eine Adresse zu beschließen sei oder nicht, einer Betheiligung enthalten zu sollen geglaubt. Es kann dem Staatsministerium nur willkommen sein, wenn das hohe Haus sich gedrungen fühlt, in einer Adresse an des Königs Majestät den Gefühlen der Ehrfurcht und der Treue Ausdruck zu geben. Ob der von der Kommission vorgeschlagene Entwurf oder ob die heute im Wege der Amendements eingebrachten Entwürfe diesem Zwecke entsprechen, wird das hohe Haus zu erwägen haben. Der Kommissions-Entwurf gedenkt weder des Allerhöchsten Erlasses vom 19. März c., noch der bei Eröffnung der Session im Allerhöchsten Auftrage verlesenen Thronrede. Er findet kein Wort für die huldvollen Kundgebungen Sr. Majestät des Königs. Bei der Darlegung der Lage des Landes giebt er weder für die unverkennbaren Erfolge unserer auswärtigen Politik, noch für das durch die offenkundigsten Thatsachen bestätigte Wachsen der öffentlichen Wohlfahrt ein Interesse zu erkennen. Ob ein solches Schweigen mit dem Zwecke der Adresse übereinstimme, kann das Staatsministerium nur der unbefangenen Erwägung des hohen Hauses anheimgeben.

Das Staatsministerium muß sich beim Beginn der Debatte vorzugsweise gegen die Annahme verwahren, daß seinerseits irgendwo die in dem Kommissions-Entwurf bekämpfte Unterstellung gemacht sei, als ob ein großer Theil der Volksvertretung und der preußischen Wähler sich feindlicher Eingriffe in die Rechte der Krone schuldig und anarchischer Umsturzgelüste verdächtig gemacht habe. Aus keinem Akte der Staatsregierung ist eine solche Beschuldigung zu entnehmen. Allerdings hat das Staatsministerium es als seine unerläßliche Pflicht erkannt, die Rechte der Krone mit Entschiedenheit zu wahren und nicht zuzugeben, daß der Kraft des königlichen Regiments, auf welcher Preußens Größe und Wohlfahrt, wie Preußens Zukunft beruht, zu Gunsten einer sogenannten parlamentarischen Regierung Abbruch geschehe. Das Staatsministerium hat sich in diesem Punkte in offenen Gegensatz gestellt gegen jede Partei, deren Bestrebungen auf die Verlegung des Schwerpunktes der Staatsgewalt in die Volksvertretung gerichtet sind. Auch hierin befindet sich das Minsterium seiner gewissenhaften Ueberzeugung nach im vollen Einklange mit der Verfassung. Es hat sich der Erkenntniß nicht verschließen dürfen, daß die Erweiterung des Einflusses und der Macht eines Faktors der Gesetzgebung nicht erstrebt, der Schwerpunkt des Regiments nicht verschoben werden kann, ohne zugleich jede segensreiche Wirkung der Verfassung in Frage zu stellen. Nach der Ueberzeugung des Staatsministeriums legt die Verfassung jedem Faktor der Gesetzgebung die Verpflichtung auf, nicht durch den rücksichtslosen Gebrauch seiner besonderen Rechte die Grundbedingungen des preußischen Staatslebens zu gefährden. An diese Wahrheit hat das Staatsministerium erinnert, indem es der Entwickelung eines parlamentarischen Regiments die ungeschwächte Erhaltung des königlichen Regiments gegenübergestellt hat. Gegen die Mißdeutung, daß hiermit ein nicht verfassungsmäßiger Gegensatz zwischen „Königthum und Parlament" aufgestellt worden sei, muß sich das Staatsministerium entschieden verwahren. In dem verfassungsmäßigen Preußen giebt es kein Königthum ohne Landesvertretung, aber auch keine Landesvertretung ohne Königthum.

Das Staatsministerium hat im Bewußtsein voller Loyalität und Verfassungstreue gehandelt, als es nach der berechtigten Entschließung des erhabenen Trägers der Krone die Leitung der Geschäfte in einem Zeitpunkte übernahm, wo unverkennbar eine nicht gewöhnliche Erregung der Gemüther herrschte, wo namentlich im Drange nach raschen Erfolgen die politischen Parteien theils in der Zersetzung, theils in der Umbildung, theils in der kaum begonnenen Entfaltung begriffen waren. Angesichts dieser Zustände mußte das Ministerium seinen ersten Beruf in der Hingebung an die großen, von der jeweiligen Parteigestaltung unabhängigen, unwandelbaren Aufgaben jeder preußischen Regierung erblicken. Es konnte nicht gewillt sein, die Lösung dieser Aufgaben von dem ferneren Verlaufe der Entwickelung der politischen Parteien abhängig zu machen, und mußte deshalb nur um so mehr die Nothwendigkeit erkennen, die Einheit und energische Zusammenfassung des ganzen Verwaltungs-Organismus, für dessen kräftige und heilbringende Action das Ministerium die Verantwortlichkeit trägt, gegen ein unzuträgliches Eingehen auf regierungsfeindliche Wahlagitationen sicher zu stellen.

Die Staatsregierung weist mit aller Entschiedenheit den Vorwurf zurück, den erhabenen Namen Sr. Majestät des Königs auf ungehörige Weise in den Streit der Parteien gezogen zu haben. Sie hat nur die Pflicht erfüllt, dem Lande die Entschließung Sr. Majestät kund zu thun und einer das zulässige Maaß überschreitenden Verwickelung der besonderen Organe der königlichen Exekutive in die Agitationen der Parteien vorbeugen wollen. Die freie Ausübung des Wahlrechts ist den Beamten nicht verkümmert worden.

Das Staatsministerium ist sich der Verpflichtung bewußt, dem Lande den Segen einer gerechten, thatkräftigen und wohlwollenden Verwaltung, frei von jeder tendenziösen Hemmung der freien Entwickelung geistiger und materieller Interessen, zu erhalten. Es wird daher, den Allerhöchsten Intentionen gemäß, in freisinniger, aber besonnener Weise die weitere Durchführung der Verfassung zu fördern und die Schwierigkeiten, welche auf diesem Wege liegen, mit Ruhe und Festigkeit zu überwinden haben. Es wird die verfassungsmäßigen Rechte der Krone pflichtgemäß wahren, die Rechte beider Faktoren der Landesvertretung mit Loyalität und Gewissenhaftigkeit achten und jede eintretende Differenz im Geiste gemeinsamer Hingebung für Thron und Vaterland zu schlichten sich angelegen sein lassen, in der unerläßlichen Voraussetzung, auch bei der Landesvertretung gleicher Gesinnung zu begegnen.

Das war der Standpunkt der gegenwärtigen Regierung, als sie die Leitung der Geschäfte übernahm. In diesem Geiste ist der Landtag berufen und eröffnet worden. In diesem Geiste wird die Staatsregierung ihre Aufgabe ferner zu lösen trachten, unbeirrt durch die einseitigen Bestrebungen der Parteien, wie durch die falsche Auffassung ihres Standpunktes und ihrer Handlungen.

Redlich bemüht, diese zu berichtigen und jene zu bekämpfen, hält das Staatsministerium an der Hoffnung fest, zum Heil des Vaterlandes das Vertrauen zu rechtfertigen, durch welches dasselbe in entscheidender Stunde berufen worden ist."

---

9. Sitzung den 5. Juni. Fortsetzung und Schluß der General-Diskussion über den Adreß-Entwurf.

---

10. Sitzung, den 6 Juni. Die neue Geschäftsordnung wird angenommen und sodann zur Spezial-Diskussion des Adreß-Entwurfs geschritten. Derselbe wurde nach einer fast 12stündigen Sitzung angenommen. Von Seiten des linken Centrums war ein durch Dr. v. Sybel verfasster Entwurf, von der Fortschrittspartei ein Gegenentwurf des Herrn Twesten eingebracht worden, die darin auseinander gingen, daß der Sybel'sche Entwurf die Hessische und deutsche Frage und den französischen Handelsvertrag unterwähnt, überhaupt mehr die Eröffnungsrede beantwortet hatte, während der Twestensche davon gar keine Notiz nahm und nur die inneren Angelegenheiten behandelte Während der Verhandlung brachte Herr v. Vincke einen dritten Entwurf ein. Die Berathungen in der Kommission waren ein Vorspiel der Adreß-Debatte. Die Minister hatten in den Kommissions-Berathungen mannigfache Erläuterungen gegeben. Die Kommission adoptirte fast durchgängig die Twestensche Fassung. In der Plenar-Verhandlung wurden zum Kommissions-Entwurf noch verschiedene Amendements von den Abgeordn. Reichensperger, Bresger und v. Sybel eingebracht. Zur General-Debatte sprach sich der stellvertretende Vorsitzende des Ministeriums Minister v. d. Heydt sofort über die Stellung der Regierung zu einem solchen Adreß-Entwurf aus. (S. oben.) Die Debatte während der drei Tage war sehr scharf, namentlich am letzten. Militärfrage und Herrenhaus, conservatives Ministerium und Wahlerlasse wurden angegriffen. Die Minister hatten einen harten Stand. Vor Allem aber zeigte sich der Kriegsminister entschlossen und fest und wies die Angriffe mit Würde und Energie zurück Schließlich wurde der Vinckesche Entwurf verworfen und der Kommissions-Entwurf mit den Amendements Bresger (Begründung selbstständiger Kreis- und Gemeinde-Verwaltung, Reducirung der Steuerlast) und dem Sybelschen Zusatz (wegen Kurhessen) mit 219 gegen 101 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Conservativen, die Polen, die Constitutionellen, die katholische Fraktion und einige Mitglieder der Linken. Es wurde sofort eine Deputation von 30 Mitgliedern zur Ueberreichung gewählt.

Sonnabend Nachmittag geruhten im Palais Se. Majestät der König allergnädigst im Beisein des Staatministers von der Heydt als stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministeriums, sowie des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen von Pückler und des Flügeladjutanten Prinzen zu Hohenlohe die zur Ueberreichung der Adresse bestimmte Deputation des Hauses der Abgeordneten zu empfangen. Präsident Grabow wurde durch den Ober-Hofmarschall Grafen von Pückler in den Empfangssaal geleitet. Die übrigen Mitglieder folgten. Gleich nach 5 Uhr erschien Se. Majestät der König, gefolgt von Herrn von der Heydt. Nach den einleitenden Worten Grabows genehmigte Se. Majestät die Vorlesung der Adresse und verlaß dann folgende Antwort:

„Ich habe die mir soeben ausgedrückte Versicherung der Treue und loyalen Ergebenheit gern entgegengenommen. Indem Ich wiederholt es ausspreche, daß Ich unverändert auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe, sowie auf dem Meines Programms vom November 1858 und Ich Mich dabei in voller Uebereinstimmung mit Meinem Ministerium befinde, knüpfe Ich hieran die feste Erwartung, Ihre ausgesprochenen Gesinnungen durch die That bewährt zu sehen, und da Sie einen Satz Meines Programms von 1858 herausgehoben haben, so wollen Sie sich dasselbe Zeile vor Zeile einprägen, dann werden Sie Meine Gesinnungen recht erkennen."

Darauf verneigte sich Se. Majestät der König gegen die Deputation und verließ den Empfangssaal.

Berlin, den 2. Juni. Im Maiheft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung" findet sich u. A. eine Circular-Verfügung vom 3. April an die Universitäts-

Curatoren wegen Vernachlässigung der lateinischen Sprache von Seiten evangelischer Theologen; eine Deklaration vom 5. Mai, daß für den Katechumenen-Unterricht von der Schulzeit nur zwei Stunden wöchentlich in Anspruch genommen werden sollen; eine Verfügung der Regierung zu Frankfurt, daß die Sing-Umgänge der Lehrer abzuschaffen sind.

Im Jahre 1848 wurde die Frage, ob Handelskammern sich das Prädikat „Königlich" beilegen können, von dem Handelsministerium verneint und dieselben angewiesen, in ihrem Siegel nicht den Adler, sondern das städtische Wappen zu führen. Nunmehr ist durch Allerhöchsten Erlaß das Handelsministerium berechtigt, den Handelskammern auf deren Antrag die Erlaubniß zur Führung des heraldischen Adlers im Siegel zu ertheilen.

Berlin, den 5. Juni. Nach der im Justiz-Ministerialblatte enthaltenen Mittheilung über die Geschäftsverwaltung der Gerichtsbehörden im Jahre 1861 ergibt sich, daß sich die Zahl der Prozeßsachen gegen das vorhergehende Jahr erheblich vermindert hat, ausgenommen in Bagatellsachen, deren Zahl im Jahre 1861 um 38000 größer gewesen ist. Die Zahl der Untersuchungen wegen Verbrechen und Vergehen hat sich um 661 vermehrt, die Zahl der Uebertretungen dagegen um 11920 vermindert.

Berlin, den 7. Juni. Se. Majestät der König begaben sich heute von Potsdam nach Berlin und wohnten dem Gottesdienste bei, der in der Kapelle des Palais Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen zum Gedächtniß des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. abgehalten wurde. Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen des Königlichen Hauses, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, die Generale von Bonin 2c. wohnten der Feierlichkeit bei. Nach derselben fuhren Se. Majestät in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums.

Berlin, den 7. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin haben der neuen Schützengilde zu Bnin in der Provinz Posen eine prachtvolle Fahne zum Geschenk gemacht. Dieselbe führt die Inschrift: „Wilhelm, König, Augusta, Königin von Preußen, der Schützengilde zu Bnin", und ist auf der einen Seite mit dem preußischen Adler, auf der anderen mit dem Stadtwappen von Bnin dekorirt.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, den 3. Juni. Der Herzog und die Herzogin sind gestern von ihrer Reise nach Afrika glücklich und wohlbehalten in Koburg angekommen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 30. Mai. Die Küstenbefestigungs-Kommission ist übereinstimmend der Ansicht, daß im Interesse Deutschlands die Mündungen der Hauptströme in die Nord- und Ostsee in wirksamen Vertheidigungsstand gesetzt werden. Die bedeutendsten Werke sollen bei Kuxhaven angelegt werden. Ebenso werden für Bremerhafen, Travemünde und Rostock wichtige Befestigungen beantragt. Man erwartet, daß im nächsten Frühjahr die Herstellung der verschiedenen Werke und zwar gleichzeitig werde in Angriff genommen werden. Die Voranschläge der Kosten zum Bau der Befestigungswerke der 4 Hafenplätze belaufen sich auf 4½ Millionen Thaler, ungerechnet das von der Kommission gleichfalls vorgeschlagene neue Eisenbekleidungssystem.

Baiern.

München, den 2. Juni. Der König Max ist, aus Nizza zurückkehrend, gestern Abend wohlbehalten in München eingetroffen. Das am Bahnhofe versammelte Volk begrüßte den König mit herzlichen Zurufen.

Oesterreich.

Wien, den 4. Juni. Auch das Oberhaus hat das Finanzgesetz wegen Deckung des Deficits im Jahre 1862 angenommen. — Der Kaiser hat befohlen, daß bei allen Truppen der Armee die seit 1854 dienenden Leute auf ihr Verlangen zu beurlauben und Ende Juni in die Reserve zu versetzen sind. Die ihre gesetzliche Kapitulation beendende Linien- und Reservemannschaft ist aus dem Militärverbande zu entlassen. Auf nachträglich einlaufende Eingaben von Reengagirungsbewerbern wird keine Rücksicht genommen.

Wien, den 6. Juni. In Venedig sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In der Stadt allein soll sich die Zahl derselben auf 40 belaufen. Bei mehreren bezieht sich die Verhaftung auf die Theilnahme an Demonstrationen zur Verherrlichung des Festes des italienischen Statuts; aber die große Zahl der Verhafteten und daß darunter sich auch hochgestellte Personen befinden, zeigt, daß es sich um etwas Ernstes handelt. — In Ungarn ist das Absingen des „Szozat" durch Volksmassen und Schulkinder bei namhafter Strafe verboten worden.

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Seit einigen Tagen sind hier drei Häuptlinge der Tuaregs angekommen, die in gleichem Maße wie unlängst die Siamesen und Japanesen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Tuaregs sind ein in der westlichen Sahara weit verbreitetes wildes Volk, kriegerisch und räuberisch. Berberischen Stammes ist ihre Haut weiß und nur das Gesicht geht von dem Hellgelb bis ins Schwarz über. Ihr Wuchs ist schön und schlank, und ihr Gesichtsausdruck edel und imponirend durch die Adlernase, die großen Augen, die hohe Stirn, den schönen Mund und das Oval des Gesichts. Die Frauen, bei denen die Schönheit mit der Korpulenz zunimmt, werden mit Achtung behandelt. In der Kleidung der letzteren ist der fast das ganze Gesicht überdeckende Kopfschmuck merkwürdig und aus der Nothwendigkeit, sich vor dem Wüstenstaub zu schützen, erklärlich. Handel und Räuberei sind die vorzüglichsten Beschäftigungen. Sie sind Mahomedaner und theilen sich in viele Stämme. Unter sich treu, redlich und gastfrei, sind sie das Gegentheil gegen Fremde, und außerdem kriegslustig, freiheitsliebend und Niemandes Unterthan, dabei abergläubisch und roh. Die jetzt in Paris weilenden drei Häuptlinge haben dem Kriegsminister einen Besuch abgestattet. Sie trugen dabei die in ihrem Lande üblichen Waffen, u. A. Lanzen, die ganz von Eisen sind und eine zackige Spitze haben, und Schilde von Ochsenhaut mit berberischen Inschriften; außerdem hatte jeder einen Dolch am linken Vorderarm befestigt.

Paris, den 3. Juni. Lavalette ist heute von Paris abgereist und kehrt auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rom zurück. — Vorgestern empfing der Kaiser die Häuptlinge der Tuaregs. — Der Vicekönig von Aegypten ist gestern nach London abgereist. Er hat den Pariser Armen 30000 Fr. geschenkt. — In Toulon hat man Versuche am Bord einer Dampffregatte mit neuen Heizungsapparaten angestellt, die sehr günstig ausgefallen sind und eine ungeheure Kohlenersparniß herausgestellt haben, so daß es den Schiffen jetzt möglich sein wird, lange direkte Fahrten über den Ocean zu machen, ohne irgendwo anlaufen und neue Kohlen einnehmen zu müssen.

Paris, den 5. Juni. Prinz Napoleon ist aus Italien zurückkehrend heute im Palais Royal eingetroffen. — Die im Senate eingebrachte Petition des pariser Advokaten Bogelot, welcher den Volksunterricht als obligatorisch erklärt

haben will, ist um der Gründe willen bemerkenswerth, um deren willen diese Petition, so wie die alljährlich wiederkehrenden Petitionen ähnlichen Inhalts, unberücksichtigt blieb. Der Berichterstatter kann nicht leugnen, daß von 5,390,000 schulpflichtigen Kindern 1,940,000 in gar keine Schule gehen und die Hälfte der übrigen nur während 4 Monaten im Jahre, und sagt, gleichsam zur Entschuldigung: Die größeren Kinder müßten zur Ueberwachung und Pflege der kleineren zu Hause bleiben; häufig seien die Schulen zu weit entfernt; sehr oft sei die Arbeit der Kinder unentbehrlich zum Unterhalt der Familie; der Vater könne mit dem Lehrer auf feindlichem Fuße stehen 2c. Ausserdem tröstet sich der Berichterstatter damit, daß, wenn der Elementarunterricht allerdings ein sehr nützliches Werkzeug zur Entwickelung der natürlichen Fähigkeiten des Menschen sei, der Mensch doch auch an und für sich einen Werth besitze. Viele Personen, die nicht lesen und schreiben könnten, besäßen oft eine hohe Intelligenz und machten einen sehr nützlichen Gebrauch davon. Es sei ein sehr löbliches Werk, sich darum zu bekümmern, daß alle Kinder lesen und schreiben lernen, allein es sei eine noch viel wichtigere und schwierigere Aufgabe dafür zu sorgen, daß alsdann die große Masse nur gute und für ihre Lebensbeschäftigung nützliche Werke lese. Das Verfahren des Unterrichtsministeriums entspreche vollkommen den moralischen Bedürfnissen des Landes und die vom Petenten beantragte Neuerung sei daher nicht nothwendig. — Bei der Vorstellung der Tuareg-Häuptlinge fragte sie der Kaiser, was ihnen seit ihrer Ankunft in Frankreich am meisten aufgefallen sei; der Scheikh antwortete: daß sie Jahre bedürfen würden, um zu erzählen, was sie in wenigen Tagen gesehen und empfunden hätten; sie seien Vögel der Wüste, durch die Gastfreundschaft Frankreichs und die Güte des Kaisers schon gezähmt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten mit Interesse die Tracht und die Waffen dieser Nomadenstämme. Der Kaiser ließ jedem einen Revolver einhändigen. — Vorige Nacht brach in der Werkstatt der Westbahn am linken Seineufer ein Feuer aus, das in kurzer Zeit 34 Wagen verzehrte und 8 sehr stark beschädigte, doch ist Niemand dabei verletzt worden.

Portugal.

In den Dörfern Monzoe und Villaduros haben sich 500 Personen mit dem Geschrei erhoben: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe der König! Es lebe die Religion!"

Die portugiesische Regierung hat sich genöthigt gesehen, Truppen gegen die Rebellen zu senden.

Italien.

Rom. Es sind jetzt 300 Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe und 2000 Priester in Rom anwesend. Die Bischöfe haben beschlossen, in einem Manifest die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes für die Unabhängigkeit seiner geistlichen Macht darzulegen und dasselbe nicht nur an die katholischen Mächte, sondern auch an die nichtkatholischen, welche katholische Unterthanen haben, zu senden.

Rom. Die Gesammtsumme der von den Bischöfen dem Papste mitgebrachten Geldbeiträge soll sich auf 500,000 Skudi belaufen. — Die Königin Mutter von Neapel und Graf Trapani liegen nun auch, wie kürzlich König Franz II. selbst, an den Blattern darnieder.

In Rom wurde der Polizeiinspektor Bosi unweit seiner Wohnung Abends von einem Unbekannten angefallen und durch zwei Dolchstiche auf der Stelle getödtet.

Der französische Kommandant von Carsoli meldet, an der Grenze von Camerata sei eine Schaar von 40 Briganti mit Verlust von mehreren Todten und Verwundeten geschlagen worden. Die übrigen wurden gefangen nach Carsoli gebracht, darunter auch der Anführer Girolami. Andere Telegramme melden die Niederlage der bei alle Grotte vereinigten Briganti. Am 24. Mai stellten sich 30 Briganti freiwillig dem Unterpräfekten von Avezzano. Der Brigantenführer Pezzo hat sich verwundet dem Syndikus von Catanzaro gestellt. Bei Casone wurden Briganti in die Flucht geschlagen und verloren 6 Mann, 12 Pferde, Waffen und Geld.

Turin. Der Jahrestag der Verfassung ist mit Begeisterung gefeiert worden. In Bari haben die Domherren eine solenne Messe gelesen und einer von ihnen eine Rede gegen die Bourbonen-Regierung zur Verherrlichung Victor Emanuels gehalten. — Der Erzbischof von Foggia hatte seiner untergebenen Geistlichkeit zur Osterzeit befohlen, Niemand die Absolution zu ertheilen, der bei der allgemeinen Abstimmung oder sonst auf irgend eine Weise die jetzige Regierung anerkannt habe. Der Erzbischof ist deshalb verhaftet und in Anklagestand versetzt worden.

In Neapel ist man Umtrieben auf die Spur gekommen, welche den Abschluß einer Anleihe für bourbonische Rechnung bezweckten. Der Hauptagent ist verhaftet worden. Von 500 Obligationen zu je 100 Fr. waren bereits 300 untergebracht worden. Die Regierung hat das Geld und die Korrespondenz mit Beschlag belegt. — In der Deputirtenkammer hielt Crispi die Meinung aufrecht, die Regierung habe davon gewußt, daß das Ziel der Expedition jenseit des Meeres gewesen und daß dieselbe Geld und Waffen dazu versprochen habe. Ratazzi leugnete dies und sagte: wenn die Regierung Kenntniß von der Expedition gehabt hätte, würde sie jeden Versuch dazu verhindert haben, weil durch denselben die Gesetzlichkeit und die internationalen Beziehungen kompromittirt werden konnten.

Die Kanonici der Kathedrale zu Neapel wurden wegen Mangels an Ehrfurcht vor dem Könige ihrer Präbenden verlustig erklärt.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Juni. Der Vicekönig von Aegypten, welcher gestern Vormittag Paris verlassen hatte, ist in London angekommen. — Im Manufaktur-Distrikte von Preston dauert die Noth fort, obgleich die Beiträge ununterbrochen reichlich fließen. In der vorigen Woche wurden in jenem Bezirk 34570 Brote, 11159 Quart Suppe und 33'0 Quart Kaffee vertheilt, und viele von den brotlosen Arbeitern konnten sich einen kleinen Wochenlohn durch Steinklopfen verdienen, doch ist diese Arbeit für die meisten zu beschwerlich.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 29. Mai. Die Großfürstin Helene hat im Petersburger Gouvernement zahlreiche Besitzungen, deren Bevölkerung 23395 Köpfe beträgt. Bis zum Jahre 1848 hatte es dort keine Schulen und Niemand konnte lesen und schreiben. In dem genannten Jahre wurden zuerst 3 Schulen eingerichtet, deren Zahl sich seitdem bedeutend vermehrt hat. Jetzt sind außer einer Normalschule 41 Volksschulen vorhanden, von denen 28 die Bauern aus eigenen Mitteln eingerichtet haben, während die Kosten der übrigen die Großfürstin trägt. Ueber 1000 Kinder erhalten darin ihren Unterricht.

Petersburg, den 1. Juni. In der letzten Reichsrathssitzung wurden die neuen Grundlagen der Gerichtsorganisation einstimmig votirt. Künftig soll Niemanden Strafe an-

ters als vom zuständigen Gerichte zuerkannt werden. Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens und Einführung der Geschworenen sind beabsichtigt.

Petersburg, den 7. Juni. Die Gouverneure sind aufgefordert worden, in den Städten behufs Prüfung der neuen Gemeinde-Verwaltung Bürgerversammlungen einzuberufen. Die Gouverneure sollen die ganze Wichtigkeit dieses Gegenstandes erklären und die Nothwendigkeit auseinandersetzen, daß die Bürger eine größere Theilnahme für ihre Angelegenheit zeigen; die Regierung sei nicht im Stande, die ganze Last allein zu tragen. Als spätester Termin zur Einsendung der Berichte ist der Oktober bezeichnet.

Serbien.

Aus Belgrad wird unterm 26. Mai berichtet: Ein neuer Gewaltakt ist hier vorgekommen. Diesmal waren es Serben, welche einen Türken angriffen und ihn so schwer verwundeten, daß er am nächsten Tage starb. Ueberhaupt sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Erbitterung zwischen Serben und Türken bald einen solchen Höhepunkt erreicht haben wird, der eine Zügelung der Leidenschaften nicht lange mehr gestatten dürfte.

Belgrad, den 6. Juni. Ein wachhabender türkischer Offizier hatte einen serbischen Polizisten thätlich angegriffen. Letzterer feuerte seine Pistolen ab und traf einen vorübergehenden Türkentatarn. Ein deshalb entstandener Auflauf wurde beruhigt und die unterbrochene Kommunikation wieder hergestellt. Die türkische Wachmannschaft hält jedoch mit aufgepflanztem Bajonet Wache. Der Polizist ist verhaftet und eine Untersuchung angeordnet.

Belgrad, den 7. Juni. Die serbische Regierung hat bei den garantirenden Mächten gegen die Kriegsdemonstration der türkischen Garnison Verwahrung eingelegt, indem sie zugleich die Verantwortlichkeit jeder möglichen Eventualität ablehnte.

Türkei.

Am 1. Juni griff Osman Pascha die Montenegriner bei Musterovici und schlug sie in die Flucht. Abdi Pascha wurde von 8—10000 Montenegrinern, unter Anführung des Fürsten von Montenegro und dessen Vater, bei Jenikoi angegriffen. Anfangs wurden die Baschibozuks zurückgedrängt, die Infanterie nöthigte aber die Montenegriner zu einem ungeordneten Rückzuge in die Berge. Ihr Verlust belief sich auf 4—600 Todte. Sie ließen Gewehre, Munition und 3 Sattelpferde in den Händen der Türken, die im Ganzen 26 Todte und 113 Verwundete hatten.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 15. Mai befand sich die Avantgarde der Unionisten 5 Meilen von Richmond. Die Unionsregierung hatte in einigen Staaten einen Aufruf zur Stellung von 50000 Freiwilligen erlassen. Der Maire und der Munizipalrath von Norfolk haben sich geweigert, der Unionsregierung den Eid der Treue zu leisten. General Wool hatte das Kriegsgesetz proklamirt. — Der offizielle Bericht bestätigt, daß die Unionisten bei Portroyal von den Konföderirten vertrieben worden seien. Eine große Anzahl der Unionisten wurde getödtet oder verwundet. General Wool hat Suffolk in Virginien besetzt, ohne Widerstand zu finden. — Die Konsuln der Vereinigten Staaten haben die Weisung erhalten, den europäischen Offizieren, die sich um Anstellung in der Bundesarmee bei ihnen bewerben möchten, mitzutheilen, daß die Regierung ihre Dienste ablehnen müsse, da die Liste des Offizierkorps kompletirt und selbst für die Rekrutirung des Unionsheeres eingestellt sei.

Mexiko. Nach offiziellen Angaben hat die Erstürmung des Combres-Gebirges den Franzosen 4 Todte und 25 Verwundete gekostet. In Veracruz, Orizaba und Cordova haben Pronunciamentos stattgefunden, um den Sturz Juarez und die Erhebung Almontes zum Präsidenten zu ernennen. Dagegen hat sich das Ayuntanciento von Mexiko gegen die Handlungen Almontes protestirt. — Am 30. April sollte die Expeditionskolonne gegen San Agostino del Palmar vorrücken, wo die Straßen von Orizaba nach Tehuacan und von Orizaba nach Mexiko zusammenstoßen; dort hatte General Zaragoza nach der Schlacht von Combris sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Nach Berichten aus Mexiko vom 12. Mai ist der Präsident Juarez und das Kabinet nach Gueretano entflohen. Veracruz hat sich förmlich für Almonte erklärt. Es soll ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen sich die Unionsregierung verpflichtet, an Mexiko 10 Millionen Dollars zu leihen.

Asien.

China. Nach Berichten aus Shangai vom 21. April sind die Insurgenten zweimal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Der Mandarin Fairing hat in Nanking bedeutende Verstärkung erhalten.

Vermischte Nachrichten.

In Görlitz sind am 4. Juni 11 dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörende Personen, wegen Betheiligung an dem Auflauf am 14. Mai und wegen Nichtachtung der wiederholten polizeilichen Aufforderung sich zu entfernen, theils zu 14 Tagen, theils zu 3 Wochen Gefängniß, einer zugleich wegen versuchter Befreiung eines Arrestanten zu 6 Wochen, und ein Anderer zugleich wegen verbotener Rückkehr in die preußischen Staaten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der „Görl. Anz." meldet, daß die Leiche des in Folge der Excesse in Mois gestorbenen Schlossergesellen Bilenz in Folge der stattfindenden Untersuchung durch eine gemischte Kommission wieder ausgegraben worden sei.

Ueber Parchwitz entlud sich am 3. Juni Mittags ein furchtbares Gewitter. Nicht weniger als fünf Mal schlug der Blitz ein, einmal in den Thurm der evangelischen Kirche und die anderen Male in verschiedene Häuser. Außer den bei solchen sogenannten kalten Schlägen unvermeidlichen Beschädigungen sind weitere Unglücksfälle nicht vorgekommen.

Burg, den 4. Juni. Die Spinnerei und Färberei von Gottfried Huhn ist gestern früh ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer legte innerhalb 3 Stunden die ziemlich umfangreichen Gebäude mit ihren Maschinen und Vorräthen vollständig in Asche.

Am 5. Juni badeten sich bei Staffelstein in der Gegend von Bamberg vier Knaben im Main. Einer versank und riß zwei andere mit sich in die Tiefe. Der vierte Knabe wollte helfen, versank aber ebenfalls, und ein Fährmann, der zur Hilfe herbeieilte, fand auch seinen Tod. Unter den Knaben waren drei Geschwister und die einzigen Söhne einer Wittwe. Der Fährmann hinterläßt eine Wittwe und drei kleine Kinder.

Dem Spielteufel in Baden ist abermals ein Opfer gefallen. Am 5. Juni ertränkte sich in Homburg wegen hohen Verlustes im Spiele eine vornehme russische Dame.

Wie aus Pesth gemeldet wird, wurde zwischen Pesth und Temeswar am 3. Juni Nachts der Postwagen des Personenzuges beim Abgange von der Station Kétzelek von Räubern angefallen, der Geldbeutel geraubt und der Kondukteur schwer verwundet.

In Sheffield ist ein eigenthümlicher Krawall vorgekommen. Das Gerücht verbreitete sich, daß der Todtengräber des Wardsend-Gottesackers Leichen auszugraben und an Anatomen zum Seciren zu verkaufen pflege. Die Polizei fand in der That auf dem Friedhof in einer Vertiefung einen Haufen ausgegrabener und theilweise verstümmelter Leichen. Vorgestern Abend begab sich eine Volksmasse auf die Stätte und gerieth beim Anblick der verstümmelten Todten in solche Wuth, daß sie die Wohnung des Geistlichen demolirte und das Haus des Todtengräbers in Brand steckte.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Brefeld zu Breslau den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen.

Wohlthätigkeit.

Der Herr Fürstbischof Dr. Förster befindet sich gegenwärtig in Glogau, seiner Vaterstadt, behufs einer Kirchenvisitation. Derselbe hat den Armen der Stadt ohne Unterschied der Konfession 200 Thlr., der Kirche des katholischen Gymnasiums 200 Thlr., den armen Schülern desselben zu einem Spaziergange nach Hennersdorf 40 Thlr. und der Schneiderinnung zur Beschaffung einer neuen Fahne 20 Thlr. geschenkt.

Amtsjubiläum.

Am 10. Mai feierte zu Rayersdorf bei Glatz der Schullehrer Erdelt sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Ehejubiläum.

In Beuthen a. d. O. feierten die Schuhmachermeister Thieme'schen Eheleute am 26. Mai ihre goldene Hochzeit.

Das Windspiel.

Original-Novelle von J. Märker.

Fortsetzung.

In glühender Schaam stürzte ich fort. Meinem Hunde war ich im Ernste böse. Ich stieß ihn zornig von mir, so sehr er auch wedelte und schmeichelte, und schwor ihm, daß er mich jetzt zum letzten Male in Verlegenheit gesetzt habe. „Ich werde," sprach ich zu ihm, „von nun an Dich dort einsperren, wohin Du gehörst, in den Hundestall." — Mein Wirth verweigerte mir Anfangs die Wiederaufnahme; als er aber die Protektion des Ministers erfuhr, räumte er mir ein besseres Zimmer ein, als ich vorher gehabt hatte, und wurde die Höflichkeit und Gefälligkeit selbst.

Um die Großen der Erde ruhet für uns gewöhnliche Sterbliche zugleich ein magisches Dunkel und ein blendender Glanz. Wir sehen sie nie ohne diese, und wenn sie sich uns auch noch so einfach zeigen. Ueberall, bei allen Begebnissen des Lebens, bleiben wir Menschen, und unser Menschliches tritt zunächst hervor; aber in der Gegenwart des Monarchen tritt es zurück, wenn wir uns fühlen sollen. Ein anderes Gefühl beherrscht uns ganz, ein Gefühl, das, wenn man es in seine ursprünglichen Bestandtheile auflösen wollte, zwar dunkel zu nennen ist, das aber immer an die Idee der Theokratie mahnt, nach welcher dem Juden seine Könige Repräsentanten, Söhne der Gottheit waren.

Ich konnte, so ermüdet mich auch der Aufenthalt im Gefängnisse gemacht hatte, die ganze Nacht vor Unruhe nicht schlafen. Erwartung der verhängnißvollen Stunde und doch wieder Furcht vor derselben, peinigten mich unaufhörlich. Der Gedanke an meine Mutter und an die Gerechtigkeit meiner Sache flößten mir endlich einen beruhigenden Muth ein. Ich zählte die Stunden mit weniger Aengstlichkeit und konnte zuletzt sogar mit vieler Eitelkeit meine Toilette machen. Mit dem Glockenschlag elf war ich fertig. Noch einmal musterte ich mich vor dem Spiegel, rasch schloß ich dann die Thür ab, damit der Hund nicht mit hinaus solle. Es glückte mir wirklich, ihn einzusperren, und unter seinem klagenden Geheul und den Segenswünschen des Wirths schritt ich stolz aus dem Hause, dem königlichen Schlosse zu.

Keine Spur von Angst war mehr in meiner Brust, nur ein frischer Muth beseelte mich. Mit kurzen Schritten durchmaß ich die Gassen, vornehm sah ich auf die mir Begegnenden herab.

Ich, ein junger Mann von kaum achtzehn Jahren, ging einer Ehre entgegen, deren von tausend Greisen oft nicht Einer sich rühmen kann. Von Angesicht zu Angesicht sollte ich mit meinem Monarchen sprechen, einen Betrüger sollte ich ihm in seiner Nichtswürdigkeit darstellen, den Beherrscher an seine heiligste Herrscherpflicht, an Ausübung der Gerechtigkeit, mahnen. Und wie wollte ich sprechen! mit welchen lebendigen, ergreifenden Farben die Lage meiner unglücklichen Mutter, die Schändlichkeit des frechen Betrügers schildern! — Er soll erschüttert werden, der Monarch, sprach ich, von meiner Phantasie immer weiter gerissen. Er soll von Mitleid durchdrungen, mit Abscheu erfüllt werden. Er soll die Gerechtigkeit aufwecken aus ihrem Todtenschlafe!

„Verdammter Hund!" rief auf einmal eine barsche Stimme dicht hinter mir; voll Schrecken an meinen Fidelio denkend, wandte ich mich um und sah richtig meinen Hund, wie er in rasender Eile an einem entsetzt auf die Seite springenden Gardelieutenant vorbeirannte und diesem jenen drohenden Angstruf entlockte. „Verdammter Hund!" rief auch ich, vielleicht voll größerer Angst als der Lieutenant. Aber das Thier achtete auf kein Rufen. Heulend und bellend, daß die ganze Straße zusammenlief, sprang er an mir empor und gab mir seine Freude des Wiederfindens zu erkennen; ich hatte genug zu sorgen, daß er mir meine sauberen Kleider nicht beschmutzte. Doch eine weit größere Sorge ängstete mich bald: wie ich seiner los werden sollte. Mitnehmen konnte ich ihn nicht. Hat er nicht gestern beim Minister und jetzt wieder bewiesen, wie auch das sorgfältigste Einsperren ihn nicht halten konnte? Wenn ich ihn

nur auf der Wache irgendwo unterbrächte, und er risse sich dennoch los und folgte mir, vielleicht gerade in dem Augenblicke, wo ich vor den Monarchen treten und ihn an die heiligsten Rechte der Menschheit mahnen wollte, spränge Fidelio herein, bellte und heulte, beschmutzte das königliche Gemach, drohte vielleicht, in der Freude mich wieder zu haben, gar den Monarchen selbst mit seinen Tatzen zu umarmen: hätte ich nicht in die Erde sinken, hätte ich vor Scham und Verwirrung nicht vergehen müssen?

Zurückjagen konnte ich ihn ebenfalls nicht. Er schmiegte sich nur um desto fester an mich, je mehr ich ihn von mir zu treiben suchte. Es blieb mir nur ein Mittel übrig, ich mußte mich zur Rückkehr entschließen. Rasch that ich es, jubelnd sprang Fidelio voraus. Schnell war das Wirthshaus erreicht.

„Herr Wirth, haben Sie einen Hundestall, einen festen, sicheren?“

„Um einen Löwen darin festzuhalten!“ entgegnete er mir. Er führte mich hin, mir unterwegs erzählend, wie mein Hund das bekannte Manöver des Fensterspringens wieder exercirt habe. Der Stall war wirklich fest und sicher, kaum ein Luftloch war da. Mit Gewalt sperrte ich den sich sträubenden Fidelio darein und schloß dann selbst ab.

„Darf ich den Schlüssel behalten?“

„Zu Befehl!“

Vorsichtig steckte ich ihn zu mir und wollte gehen. Noch einmal kehrte ich um. „Es ist doch kein Nachschlüssel zu dem Stalle da?“ fragte ich, von neuer Angst ergriffen.

„Nein!“ antwortete er lächelnd.

„Es könnte aber doch sein!“ fuhr ich fort. „Instruiren Sie ja alle Ihre Leute, daß Niemand den Hund herausläßt. Ich wäre der unglücklichste Mensch, wenn er mir noch einmal folgte!“

„Sorgen Sie nicht! Es soll geschehen!“

„Ich mache Sie verantwortlich, Herr Wirth!“

„Ich stehe für Alles!“

Beruhigter ging ich fort. Schon war es drei Viertel auf zwölf, und noch hatte ich einen weiten Weg zum Schlosse. Ich eilte. Mit dem Schlage Zwölf war ich an der Schloßwache. Ich meldete mich und mein Begehren, den König zu sprechen. Ein Unteroffizier schien mich erwartet zu haben. Er führte mich in das Schloß und übergab mich hier einem Kammerlakaien. Mit diesem erstieg ich die breite marmorne Treppe. Schweigend schritt ich vor, schweigend folgte ich ihm. Todtenstille umgab uns in dem weiten Palaste. Mein Herz klopfte hörbar, ich wagte kaum aufzutreten. Ein langer Corridor führte uns in einen großen Saal, dieser in eine Reihe von Gemächern. Vor einer halb offenen Thür verließ mich mein Begleiter. „Dort,“ sagte er auf die Thür zeigend und entfernte sich. Ich stand unschlüßig, den Athem anhaltend. Leises dumpfes Geräusch tönte mir durch die Thür entgegen. Langsam, zitternd schritt ich endlich in dieselbe. Ich stand im Vorzimmer des königlichen Kabinets. Eine Menge geputzter Herren und Damen standen in demselben, zum Theil mit einander flüsternd, aber alle in gespannter Erwartung die Blicke auf eine Thür gerichtet, die zu dem Kabinet selbst führte. Bei meinem Eintritt kehrten sie sich nach mir um, und sahen mich neugierig an; aber bald wandten sich die Blicke wieder zu der Thüre des Kabinets, die meisten mit einem feinen, ironischen Lächeln.

Verlegen, mit glühend rothem Gesichte, blieb ich an der Thüre stehen und wagte nicht, voran zu schreiten. Endlich als mich Niemand beobachtete, ging ich leise auf den Zehen an ein offen stehendes Fenster, um meiner beklommenen Brust Luft zu verschaffen. Lange stand ich hier in Erwartung und Furcht; auf einmal gab mir ein quälender Dämon einen entsetzlichen Gedanken ein. Wenn jetzt Fidelio käme! Wenn er ein Mittel gefunden hätte, sich loszureißen, sich zu befreien; wenn er mit seiner feinen Nase meine Spur gefunden, sie verfolgt hätte, wenn er in den Palast gedrungen wäre! —

„Er ist zu Allem im Stande!“ rief ich laut, daß man sich nach mir umsah, und dicker Angstschweiß perlte auf meinem ganzen Körper.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Kabinets. Ein besternter Herr kam heraus und entfernte sich rasch. Ein Kammerdiener folgte ihm, trat halb aus der Thür hervor, und rief meinen Namen; das war das Zeichen der Audienz. Ich eilte aus meinem Verstecke hervor. Ich nahte mich der verhängnißvollen Thüre; ich sprach mir Muth ein, aber meine Wangen waren blaß, als wenn ich in den Tod gehen müßte, auf meiner Stirn stand kalter Schweiß.

„Wenn er noch käme!“ dachte ich mit Entsetzen und wagte kaum, einen halben Blick auf die Thür des Vorzimmers zu werfen. Allmächtiger Gott! wer malt meinen Schrecken? Da kam er wirklich, da sprang er herein, lustig und fröhlich, durch die offene Thür gerade auf mich zu; er selbst, mein Fidelio, mit seinem schneeweißen, glänzenden Haare. Hören und Sehen verging mir. Ich wollte auf ihn zustürzen, ihn ergreifen und mit kräftigem Arm ihn aus dem Fenster werfen, wenn ich ihn auch tödtete. Aber der Kammerdiener hielt mich: „Kommen Sie!“ rief er ungeduldig, faßte mich am Rock und schob mich in das Kabinet des Königs; Fidelio sprang mit herein.

Der König stand dicht vor mir; aber ich sah ihn nicht. Nur eine hohe Gestalt flimmerte dunkel vor meinen Augen. Desto klarer sah ich den unglücklichen Hund. Hoch und mit lautem Bellen sprang er an mir empor und von mir an den König. Dieser wehrte ihn mit einem leisen Schlage von sich ab. Aber ich war meiner nicht mehr mächtig. Die Frechheit des Hundes hatte mir die Besinnung geraubt; ich hatte nur einen Gedanken, an das Unheil bringende Thier. Einen Moment stand ich, wie betäubt, dann sprang ich, unwissend, was ich that, auf den Hund zu, um ihn aus dem Gemache zu werfen.

„Was suchen Sie bei mir?“ fragte eine Stimme, die des Königs.

Aber ich hörte nicht darauf, ich sprang hinter dem Hunde her, der vor mir weglief, den ich vergebens zu fangen suchte.

„Lassen Sie!“ sagte der König wieder. „Lassen Sie ihn! Tragen Sie mir Ihre Sache vor!“ —

Ich hörte wieder nicht. Der Hund war auf einen Stuhl gesprungen, rasend stürzte ich hinter ihm her; aber das Thier war schneller als ich; er sprang auf einen zweiten,

ehe ich ihn erreichte. Ich verfolgte ihn dahin, aber wieder vergeblich. Er flog zu dem König, an ihm vorbei, auf das Sopha des Königs! Aber diese Unverschämtheit war seine letzte. Schwitzend vor Angst und Hast war ich ihm gefolgt. Er drückte sich ängstlich in eine Ecke, aber mit kraftvoller Faust ergriff ich ihn, drückte ihn mit beiden Armen an mich, daß er mir nicht wieder entwischen solle, eilte mit ihm an die Thür des Kabinets und riß diese auf.

„Lassen Sie den Hund!" sagte noch einmal der König, in einem befehlenden Tone.

Aber ich warf ihn in das Zimmer, daß der Fußboden dröhnte.

Jetzt kehrte ich zu dem Monarchen zurück, wischte mir den Schweiß von der Stirn, und suchte mich zu sammeln, um meine Angelegenheit vorzutragen. Doch der König hatte unterdeß geschellt, es erschienen zwei Kammerhusaren, er winkte ihnen, ohne Weiteres nahmen sie mich am Arm, führten mich aus dem Kabinet, durch das Vorzimmer, durch die Gemächer, über den Corridor, die Treppe herunter, durch die Wache, und bedeuteten mir hier, das Schloß nie wieder zu betreten.

Da stand ich nun draußen, zernichtet, einem Verbrecher gleich, der zum Tode verurtheilt ist. Lange war ich keines Gedankens fähig. Als ich wieder zu mir kam, war nur ein Gefühl in mir: Wuth! Wie ein Rasender eilte ich zu meinem Wirthshaus, um meinen Hund, den ich nicht wieder gesehen hatte, umzubringen, und den Wirth und Jeden, der an meiner Schmach mit Schuld war, auf das Fürchterlichste zu mißhandeln.

„Wo ist mein Hund?" schrie ich den Wirth an. Er sah mich verwundert an.

„Ruhig im Stalle, wie ich nicht anders weiß!" entgegnete er kalt.

„Wie Sie nicht anders wissen? Herr! was hatte ich Ihnen auf die Seele gebunden? Sie dürfen nichts anders wissen! Sie Unverschämter —!

„Zum Teufel, junger Herr! verschonen Sie mich mit Ihren Zärtlichkeiten. Ich sage Ihnen, Ihr Hund liegt ruhig in seinem Stalle, in den Sie selbst ihn gesperrt haben. Und nun lassen Sie mich ungeschoren."

„Und ich sage Ihnen, er ist nicht mehr da. Er ist mir gefolgt, er hat mich unglücklich gemacht; wehe Ihnen, wenn Sie die Schuld tragen."

Er stutzte einen Augenblick. „Haben Sie den Schlüssel noch?"

„Hier!" — Ich zog ihn hervor.

„Es ist kein anderer Schlüssel da. Wenn der Hund nicht hexen kann, so muß er noch da sein. Kommen Sie, dies Räthsel zu lösen."

(Beschluß folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 4. bis 6. Juni. Herr v. Wittich, Oberstlieut. im Generalstabe, a. Posen. — Verw. Frau Dr. Biesel a. Leobschütz. — Frau Kaufm. Assent nebst Frau Tochter a. Jauer. — Herr Geisler, Uhrmacher, nebst Frau, a. Liegnitz. — Frau Kaufm. Spannuth a. Königsberg. — Herr Dinter, Hauptmann a. D., a. Olobok. — Herr Alberti, Kaufm., a. Hirschberg. — Herr Geisler, Apotheker; Frau Professor Prudlo; beide a. Breslau. — Herr Deinert, Töpfermstr.; Herr Kühn, Schmiedemstr.; beide a. Bunzlau. — Herr Hepke, Post-Unterbeamter, a. Breslau. — Herr Pachur, Bauergutsbes., a. Grählau. — Herr Pose, Sekretär, a. Potsdam. — Herr Schön, Briefträger, a. Bunzlau. — Fräul. Bistry; Herr Pätzoldt, Partikulier, nebst Frau u. Tochter, sämmtl. a. Breslau. — Herr Seehaus, Lehnschulz, a. Buchholz — Herr Laznowski, Gärtner, n. Tochter, a. Parzenczewo. — Herr Kolley, Eisenbahnbeamter, a. Breslau. — Herr Haupt a. Rothwasser. — Herr Lachmann a. Waldau. — Herr Sommer, Schmied, a. Salzbrunn. — Frau Höflein nebst Nichte a. Breslau. — Herr Häusler, Getreidehändler, a. Poischwitz. — Herr Hein, Post-Unterbeamter, a. Waldenburg. — Herr Weist a. Bielau. — Frau Gutsbes. Lange; Frau Weiß; beide a. Tiefhartmannsdorf. — Herr Krusch a. Löwenberg. — Fräul. v. Bachstein a. Kraschen. — Frau Kanzleidirektor Schwarz; verw. Frau Fabrik. Brandt; beide a. Breslau.

Familien-Angelegenheiten.

5074. Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Wagner.
Actuarius Kette.

Goldberg. Goldberg.

Verbindungs-Anzeige.

5077. Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung erlauben sich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Robert Kühnöhl,
Anna Kühnöhl geb. Just.

Hohenfriedeberg den 3. Juni 1862.

Todesfall-Anzeigen.

5094. **Statt jeder besonderen Meldung.**

Den 7. Juni früh halb 10 Uhr starb plötzlich im Hause der Großeltern zu Gr.-Weigelsdorf unser einziges Töchterchen **Wanda.** Pastor **Finster** und Frau.

Hirschberg, den 8. Juni 1862.

5081. Am 24. Mai d. J. verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Gattin und Mutter, **Christiane Joppe** geb. **Höfer** aus Rabishau, im Alter von 37 Jahren 4 M. 28 T. In tiefem Schmerz widmen diese Anzeige:

Frd. Wilh. Joppe, als Gatte.
Wilh. Joppe, als Sohn.

Reußendorf den 1. Juni 1862.

5064. **Sonnabend den 14. Juni, Vormittags 10 Uhr,** findet die Konfirmation in der Synagoge statt.

Hirschberg. Der Vorstand.

(Nebst Beilage.)

Literarisches.

5067. Im Verlage von **A. Hofmann & Co.** in **Berlin** erschien soeben und ist in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) zu haben:

Humoristische Reisetasche.

Mit 70 Illustrationen von W. Scholz.

6 Bogen in illustrirtem Farbendruck-Umschlag geheftet.

Preis 10 Sgr.

Dieses Werkchen bildet ein Pendant zu dem früher erschienenen „Berliner Witz in Wort und Bild" und wird sich sicher gleichen Beifalls erfreuen.

Schultze und Müller's Spaziergänge in Berlin.

II. Bändchen, enthaltend:

Schultze und Müller im Zoologischen Garten.

4 Bogen. Mit 20 Illustrationen von W. Scholz.

Preis 5 Sgr.

In höchst drolliger Weise durchstreifen die bekannten Humoristen den Zoologischen Garten. Das Büchelchen zeichnet sich durch Witz, Humor und Laune ganz besonders aus.

5068. **In fünfter Auflage erschien so eben und ist vorräthig in der M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger):**

Volks-Arzneimittel und einfache, nicht pharmaceutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen von **Dr. Joh. Fr. Osiander**, weil. Professor der Medicin in Göttingen, Fürstl. Waldeckscher Hofrath 2c. 2c. 360 Octavseiten. Großer, eleg. u. correct. Druck. **Im Ganzen 2795 verschiedene Heilmittel und viele diätetische Vorschriften, systematisch geordnet u. mit vollständigem Register.** Pr. nur 20 Sgr., eleg. geb. 25 Sgr.

Die vierte (5000 Exemplare starke) Auflage wurde binnen 3 Monaten verkauft.

Es ist dies Buch nicht mit den zahllosen, marktschreierischen Machwerken, welche auf die Leichtgläubigkeit der Menge berechnet sind, zu verwechseln, sondern zu beachten, daß es ein Originalwerk aus der Feder eines berühmten prattischen Arztes und Lehrers an der Universität Göttingen und daß namentlich der Werth des Buches darin zu suchen ist, daß die vorgeschriebenen Mittel und Lebensregeln sämmtlich einfache sind, die Jeder ohne Mühe anwenden und befolgen kann und die in vielen Fällen sicheren Rath und Hülfe bringen.

Verlag von **Carl Meyer** in Hannover.

---

z. h. Q. **16.** VI. b. 5. M. Cfr. Bllg. & Instr. & Rec. III.

5097. **Sonnabend den 14. Juni a. c.** findet Nachmittags der jährliche Spaziergang des (ehemaligen Thomaschen) **Gesangvereins** nach **Stonsdorf** statt.

4921. **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den bevorstehenden Johannistermin

der **23., 24., 25.** und **26. Juni**

und zur Auszahlung derselben

der **27.** und **28. Juni**

bestimmt. Am letztgenannten Tage Mittags 1 Uhr wird die Interessenkasse geschlossen.

Alle Coupons, welche zur Zinserhebung gelangen, sollen bekanntlich nach Nummer, Littera und Betrag verzeichnet sein. Die Coupons von den altlandschaftlichen **4**- und **3½**-prozentigen Pfandbriefen und von den Pfandbriefen **Lit. C.** können zusammen in **einem** Verzeichnisse aufgeführt werden, wogegen die Coupons der Neuen landschaftlichen Pfandbriefe, und zwar die 4- und 3½-prozentigen gemeinsam, in einem gesonderten Verzeichnisse nachzuweisen sind.

Jauer, den 31. Mai 1862.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Th. von Lieres.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 13. d. Nachmittags 2 Uhr.

Sparkassenabschluß pr. März und April. — Ein Unterstützungsgesuch. — Antrag auf käufliche Ueberlassung einer Zwingerparzelle. — Antrag auf Tausch von Land für abgetretene Zwingerparzellen. — Ankauf einer Bastei. — Antrag auf Vermessung der städtischen Feldmark. — Licitationsergebniß den Abbruch des 2c. Ludwigschen Hauses betreffend. — Anfrage wegen Anstrengung von zwei Prozessen. — Bericht über die hiesige Gemeinde- u. Polizeiverwaltung pr. 18⁶⁰/₆₁.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5098. **Bekanntmachung.**

Mit dem 16ten d. Mts. treten in dem diesseitigen Ober-Post-Directions-Bezirke folgende Post-Cours-Veränderungen ein: Es werden

a. aufgehoben:

die Personenposten zwischen
Friedeberg a. Q. und Greifenberg,
und die Kariolpost zwischen
Friedeberg, Flinsberg und Wigandsthal;

b. eingerichtet:

1. eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Flinsberg Bad und Greifenberg im Anschlusse an die mit den Nacht-Personen- und Schnellzügen zwischen Berlin und Breslau in Zusammenhang stehende Kohlfurt-Greifenberger Personenpost

aus Flinsberg um 3¹⁵ Uhr Nachmittags,
durch Friedeberg a. Q. um 4³⁵ bis 4⁵⁰ Uhr Nachmittags,
in Greifenberg um 5⁵⁰ Uhr Abends,
aus Greifenberg um 10¹⁵ Uhr Vormittags,
durch Friedeberg a. Q. um 11¹⁵ bis 11³⁰ Uhr Vormittags,
in Flinsberg um 12⁴⁵ Uhr Mittags;

2. eine tägliche Personenpost zwischen Greifenberg und Wigandsthal

im Anschlusse an die mit dem Breslau-Berliner Tages-Personenzuge, resp. dem Berlin-Breslauer Nacht-Personenzuge in Zusammenhang stehende Bunzlau-Greifenberger Personenpost:

aus Greifenberg um 3¹⁵ Uhr Nachmittags,
durch Friedeberg a. Q. um 4¹⁵ bis 4³⁰ Uhr Nachmittags,
in Wigandsthal um 5³⁰ Uhr Nachmittags,
aus Wigandsthal um 7⁴⁵ Uhr Abends,
durch Friedeberg a. Q. um 8⁴⁵ bis 9 Uhr Abends,

in Greifenberg um 10 Uhr Abends,
mit viersitzigem Hauptwagen zwischen Greifenberg und Friedeberg und zweisitzigem Hauptwagen zwischen Friedeberg und Wigandsthal;

3. eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Landeshut und Warmbrunn
im Anschluß an die Freyburg-Landeshuter Personenpost und resp. an die um 7¼ Uhr früh in Freyburg eintreffenden und um 7½ Uhr Abends von Freyburg abgehenden Eisenbahnzüge
aus Landeshut (zum ersten Male am 15. Juni d. J.) um 12⁵ Uhr Mittags,
durch Schmiedeberg um 2⁵⁰ bis 3⁵ Uhr Nachmittags,
durch Erdmannsdorf um 3⁵⁰ bis 3⁵⁵ Uhr Nachmittags,
in Warmbrunn um 4⁵⁰ Uhr Nachmittags,
aus Warmbrunn um 9⁴⁵ Uhr Vormittags,
durch Erdmannsdorf um 10⁴⁰ bis 10⁴⁵ Uhr Vormittags,
durch Schmiedeberg um 11³⁰ bis 11⁴⁵ Uhr Vormittags,
in Landeshut um 2³⁵ Uhr Nachmittags;

4. eine (dritte) tägliche, viersitzige Personenpost zwischen Kohlfurt und Lauban.
aus Kohlfurt um 11¹⁵ Uhr Vormittags, nach Ankunft des Tages-Personenzuges aus Breslau und des Lokal-Personenzuges aus Frankfurt a. O.,
in Lauban um 1⁴⁰ Uhr Nachmittags,
aus Lauban um 12¹⁵ Uhr Nachmittags,
in Kohlfurt um 2⁴⁰ Uhr Nachmittags, zum Anschluß an den Tages-Personenzug nach Breslau;

c. im Gange verändert:

die tägliche Kariolpost zwischen Friedeberg a. Q. und Wigandsthal,
aus Friedeberg a. Q. um 11⁴⁰ Uhr Vormittags,
in Wigandsthal um 12⁵⁰ Uhr Mittags,
aus Wigandsthal um 3 Uhr Nachmittags,
in Friedeberg a. Q. um 4¹⁰ Uhr Nachmittags.

Das Personengeld beträgt bei den oben unter b aufgeführten Posten pro Person und Meile 6 Sgr., wofür 30 Pfund Reisegepäck frei mitbefördert werden. Beichaisen werden zu diesen Posten an denjenigen Orten, woselbst sich Postfuhrstationen befinden, nach Bedürfniß gestellt.

Liegnitz, den 6. Juni 1862.

Der Ober-Post-Director. Albinus.

5053. **Bekanntmachung.**

In der bevorstehenden **Margarethen-Messe** beginnt das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 28. Juni c., der Meßbudenbau am 30. Juni c., der detail-Verkauf am 1. Juli c. von Morgens 6 Uhr ab.

Eingeläutet wird die Margarethen-Messe am 7. Juli c.

Frankfurt a. O., den 26. Mai 1862.

Der Magistrat.

4938. Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle an der Schönau Ketschdorfer Kreis-Chaussee in Ober-Kauffung, mit einer Hebebefugniß von einer Meile, soll vom 1. Juli c. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf
Freitag den 27. Juni c., Nachm. von 2 bis 5 Uhr,
in meinem Amtslokale hierselbst anberaumt und lade Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 50 Thlrn. baar, oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat. Die Licitations- und Contractsbedingungen, sowie die Einnahmeverhältnisse der Hebestelle können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Gebote werden im Termine nur bis 5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.

Schönau, den 2. Juni 1862.

Königlicher Landrath.

4353. In der heut stattgehabten Auktion des städtischen Pfand-Leih-Amts erzielten nachstehende Pfänder, als:
5714, 5768, 5787, 6119, 6153, 6194, 6203, 6212, 6336, 6348, 6375, 6384, 6395, 6415, 6431, 6470, 6474,
Ueberschüsse und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf, den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins im städtischen Leih-Amt in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe der städt. Armen-Kasse überwiesen werden wird.

Hirschberg, den 15. Mai 1862.

Der Magistrat.

5057. Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende
Nr. 117 die Firma S. Niclas zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann und Destillateur Salomon Niclas daselbst,
Nr. 118 „ „ Carl Schwahn, Gasanstalt Hirschberg, und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Ernst Adolph Schwahn daselbst,
Nr. 119 „ „ F. Pücher zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Pücher daselbst
am 2. Juni 1862 eingetragen worden.

Hirschberg, den 3. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abthl. I.

5049. **Bekanntmachung.**

Der zweite u. dritte diesjährige Jahrmarkt zu Wigandsthal wird nicht, wie im Kalender verzeichnet, den 21. Juli u. 8. Septbr. abgehalten, sondern zu der früher gewöhnlichen Zeit den 8ten und 9. Juli und den 15. u. 16. September d. J., was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Wigandsthal den 5. Juni 1862.

Der Gemeinde-Vorstand.

4988. Der Neu-Bau des Schulhauses in der Gemeinde Cunnersdorf, soll im Wege der Submission vergeben werden. Den Herren Maurer- und Zimmer-Meistern zur Benachrichtigung, daß Zeichnung und Anschlag bei dem Gutsbesitzer Herrn Carl Fischer in No. 130 hierselbst zur Ansicht ausliegen und Offerten mit der Aufschrift:

Submission für den Schulhausbau zu Cunnersdorf, bis zum 23. Juni c. Abends 6 Uhr

angenommen werden.

Das Nähere wird der oben genannte Herr ꝛc. Fischer gern ertheilen. Abschriften event. Extracte aus dem Haupt-Anschlage werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt. Zuschlag wird vorbehalten.

Cunnersdorf den 5. Juni 1862.

Die Orts-Gerichte.

5042. **Holz-Verkauf.**

Am Freitag den 20. Juni c., Nachmittag von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg folgende Brennhölzer:

111 Klftrn. Fichten-Scheitholz,
53 Klftrn. desgl. Knüppel,
200 Klftrn. desgl. Stockholz und
200 Schock desgl. Reisig

öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 4. Juni 1862.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

5066. **Auktion.**

Freitag den 20. Juni c. werde ich in dem gerichtlichen Auktionslokale einige Pfand- und Nachlaßsachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc., auch eine Scheibenbüchse, gegen baare Zahlung versteigern. Anfang Vormittag 9 Uhr. Hirschberg, den 4. Juni 1862.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts
Tschampel.

4955. **Holz-Auktion.**

Es sollen im Modlauer Forste circa
48 Klftrn. kiefern Scheitholz,
1 Klftr. Aspenholz,
150 Schck. kiefern Gebundholz,
85 Schock erlen und birken Gebundholz

gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Termin dazu steht an:

Mittwoch den 11. Juni c, früh 8 Uhr,
in der Modlauer Brauerei.

Modlau, den 3. Juni 1862.

Die Forst-Verwaltung.

5083 **Holz-Verkauf.**

Donnerstag d. 26. Juni c., von Vorm. 8 Uhr an, sollen in dem hiesigen Forst circa 200 Haufen Dürrholz meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Der Anfang ist bei der Kohlhöher Ziegelei.

Der Förster Flegel.

Kohlhöhe bei Striegau den 10. Juni 1862.

5070. **Auktion.**

Die Schmiedemeister Reimannschen Erben beabsichtigen auf künftigen Freitag, den 13. d. M., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle 3 Kühe und 3 Stück Jungvieh an den Meistbietenden verkaufen zu wollen. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Fischbach, den 7. Juni 1862.

Die Dorfgerichte.

5069. **Auktion.**

Nächsten Sonntag, als den 15. Juni c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im hiesigen Gerichtskretscham eine Parthie größtentheils noch neuer Nachlaßgegenstände, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Betten, Leinen- und Tischzeug, worunter eine Menge noch neuer Damast- und Schachwitz-Gegenstände, und modern theilweis noch ganz neue weibliche Kleidungsstücke, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Tiefhartmannsdorf, den 9. Juni 1862.

Das Dorf-Gericht.

4980. **Auctions-Anzeige.**

Sonnabend den 14. Juni, früh um 8 Uhr, werden in der Scholtisei zu Straupitz ein kompletter Fossigwagen mit eisernen Achsen und breiten Felgen, ein einspänniger Fossigwagen, ein Plauwagen, Pflüge, Eggen, zwei Paar Kutschzeuge, Schellengeläute, Tischler- u. Stellmacher-Holz, Möbels und verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Döring.

Zu verpachten.

5063. **Pacht-Anzeige.**

Durch den Todesfall des hiesigen Dominial-Realgut-Pächters ist das betreffende Pachtgut wiederum von dem unterzeichneten Dominio zurückgenommen worden, und ist Letzteres willens, dasselbe von Termino Johanni d. J. ab neuerdings auf 12 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. — Zu demselben gehören (ausser einem geschlossenen, gut gebauten und massiven Gehöfte) 90 Scheffel 11/10 Metzen Breslauer Maaß Aussaat an Gärten, Wiesen und gut bestellten Aeckern. — Das jährliche unabänderliche Pachtgeld beträgt 384 rtl. 23 sgr. 2 pf. in halbjährigen praenum. zu zahlenden Raten, nebst 1 Schock 15 Gebund liefermäßigem Roggenstroh. — Eine zu erlegende Caution von circa 800 rtl. wird mit 5 p. C. verzinset, und wird das lebende und todte Inventar vom Pächter selbst beschafft. — Zahlungsfähige Pächter können sich sowohl beim Dominio selbst, oder beim Commissionair Hoffmann zu Hockenau bei Pilgramsdorf entweder persönlich oder in fr. Briefen melden, das Pachtgut in Augenschein nehmen und die weiteren Bedingungen einsehen.

Dom. Armenruh, den 28. Mai 1862.

Hoffmann, Commissionair, im Auftrage.

4968. **Wiesenverpachtung.**

Sonntag den 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, verpachtet das Vorwerk No. 32 in Schmiedeberg circa 20 Morg. Riesel-Wiesen in Parcellen von 1 bis 1¼ Morgen, nach Belieben entweder Heu und Grummet des laufenden Jahres oder auch blos das Heu.

*

5054. **Die Kirschen**
bei dem Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen Montag den 16. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

4919. **Gräserei = Verpachtung.**
Es soll am Montag den 16. Juni c., Vorm. 8 Uhr, zu Forsthaus Tannenbaude und Nachm. 4 Uhr zu Forsthaus Arnsberg die Gräserei = Nutzung pro 1862 im Forstrevier Arnsberg gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungs=Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 31. Mai 1862.
Königl. Forstrevier = Verwaltung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3993. Blutschwämme, Speckgewächse, Grützbeutel, sowie Gewächse aller Art entfernt **ohne Operation**
Wundarzt **Andres** in Görlitz.

5071. **Berlinische Lebens = Versicherungs = Gesellschaft.**
Berlinische Renten= und Kapitals = Versicherungs = Bank.

Die Berlinische Lebensversicherungs = Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten= und Kapitalsversicherungsbank übernimmt ebenfalls Versicherungen von Wittwen= und anderen Pensionen, sowie Kinder=, Renten= und Kapital=Versicherungen der mannigfaltigsten Art. Die jährlichen **Leibrenten** für 100 Thlr. Kapital betragen z. B. für eine Person von:

45 Jahren	Thlr. 7. 1 —	60 Jahren	Thlr. 9. 14 —
50 „	„ 7. 21 —	65 „	„ 10. 25 —
55 „	„ 8. 15 —	72 „	„ 14. — —

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungsarten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke Nr. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungsanträge jederzeit angemeldet werden können.
Hirschberg, den 8. Juni 1862.

Hirschberg C. A. Du Bois,
Warmbrunn F. W. Richter,
Schmiedeberg Ed. Klein,
Friedeberg a. Q. F. H. Illing,
Bolkenhain G. Hanke,
Greiffenberg Rich. Fischer,
Agenten der Berlinischen Lebens = Versicherungs = Gesellschaft.

4885 **Deutsche Feuer=Versicherungs = Aktien=Gesellschaft zu Berlin.**
Grund = Capital: 1 Million Thaler Preuß. Cour.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden zu **festen und billigen** Prämiensätzen, unter den einfachsten Bedingungen, bewegliche Gegenstände aller Art, als: **Möbel, Waaren, Vorräthe, Ernte = Bestände, Vieh, Wirthschafts = Utensilien** 2c., ebenso Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist.
Zur Aufnahme von Versicherungen und zur Ertheilung jeder näheren Auskunft erklärt sich mit Vergnügen bereit
Hirschberg, den 1. Juni 1862. der Agent **E. Elsner**, Maler. Lichte Burggasse Nr. 197.

4830. **Agenten = Gesuch.**

Für eine im besten Rufe stehende, vorzüglich eingerichtete

Lebens = Versicherungs = Gesellschaft

werden für die Städte **Bolkenhain, Kupferberg, Landeshut, Rohnstock** und **Schönau** solide und zum Agenturgeschäft qualificirte Agenten gesucht.
Anmeldungen sind, unter gefälliger Angabe des Standes und Berufes, franco einzusenden an den
General=Agenten H. Cubëus in Görlitz.

4809.

„Schuldner,“

welche noch an den Kaufmann Herrn G. Carganico in Friedeberg a/Q. für von ihm entnommene Waaren Zahlungen zu leisten haben, sind mir, dem Unterzeichneten, zur gerichtlichen Ausklagung überwiesen worden und bevor ich denselben Kosten verursache, ersuche ich alle nochmals, sich bis zum 1. Juli d. J. bei mir durch Quittung über geleistete Zahlung auszuweisen, widrigenfalls das Einschreiten durch Klage beginnt.

Friedeberg a/Q., den 26. Mai 1862.

H. Schindler.

5059. Ich wohne jetzt bei Herrn Seifensieder Herrmann (dem unteren) No. 261 neben Herrn Buchbinder Bürgel, in der Nähe der katholischen Pfarrkirche.

Schmiedeberg im Juni 1862.

Dr. Fleck,
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

5061. ☞ Seit vielen Jahren halte ich **keinen Kolporteur** für mein Geschäft, noch ist Niemand von mir beauftragt sonstige geschäftliche Angelegenheiten für mich außerhalb zu besorgen. Dies zur gefälligen Nachricht auf viele an mich ergangene Briefe. **A. Waldow,** Buchhändler.

Hirschberg im Juni 1862.

Verkaufs-Anzeigen.

4949. **Die Gärtnerstelle No. 120 zu Kloster-Liebenthal ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. Joseph Aust.**

4816. Eine Gärtnerstelle mit 6 Scheffeln Acker und Garten ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5079 Eine **Wirthschaft** mit 9 Scheffel Acker nebst schönem Obst- und Grasegarten, mit und ohne Inventarium, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Buchbinder Vogel zu Hohenfriedeberg.

4911.

Geschäfts = Verkauf.

Ein am Markt einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gelegenes, seit 50 Jahren bestehendes renommirtes Eisenwaaren=Geschäft en gros & en detail, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit oder ohne Grundstück bald zu acquiriren. — Zur Uebernahme des Waarenlagers ist ein Kapital von 6—8000 rthl. erforderlich; als Anzahlung zum Ankauf des Grundstücks würden 2—3000 rthl. genügen. Nachweis:

Theodor Nixdorff, Kaufmann und Kommissionär in Brieg i. Schl.

5007. **Verkaufs = Anzeige.**

Die Reststelle eines Freibauergutes mit guten Gebäuden, geregelten geringen Abgaben, mit circa 29 Morgen Areal, incl. 11 Morgen dreischürige Wiesen und 11 Morgen Acker erster Klasse, in einem großen Kirch= und Fabrikdorfe im Hirschberger Thale, ist mit erforderlichem todten und lebenden Inventario und vollständiger Erndte, bei 2000 Thaler festem Hypothekenstand, für 3200 Thaler sofort verkäuflich, und Näheres auf frankirte Anfrage erweislich durch den Commissionair C. Haertel in Hirschberg.

5050. **Windmühle = Verkauf.**

Eine durch Sturm etwas beschädigte Windmühle, mit Spitz= und Mahlgarg versehen, steht zum Abbruch oder auch an Ort und Stelle zur Benutzung zum sofortigen Verkauf.

Nähere Bedingungen ertheilt der Commissionair Ruscheweih in Gottesberg mit.

4969. **Verkaufs = Anzeige.**

Veränderungs halber bin ich gesonnen, meine hierselbst belegene Freistelle zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir selbst zu erfahren. Raupach, Holzhändler.

Wernersdorf, bei Landeshut, im Juni.

4964. Ein fast ganz neuer, elegant gebauter 10sitziger Omnibus und eine sehr gute Halbchaise, so wie 2 Paar gute Kutschenzeuge sind billig zu verkaufen im Hausdorf'schen Hotel zu Jauer.

4946. 40 Stück Brackschafe stehen zum Verkauf beim Dom. Lest = Kauffung.

5078. **Neue Matjes = Heringe**

empfiehlt per **Stück 1½ Sgr.**

H. Zschetzschingck. Markt 18.



bei **Robert Friebe** in Hirschberg, **Traugott Kühnöhl** in Hohenfriedeberg, **Theodor Brüchner** in Greiffenberg, bei **S. G. Scheuner** in Friedeberg a. Q. und bei **E. Rudolph** in Landeshut.

4904 **Fernröhre, Theaterperspective**

(nach neuster Konstruktion) empfiehlt zu billigen Preisen

Herischdorf. Heinze, Optikus.

Seesalz zum Baden

in Tonnen und einzelnen Pfunden billigst bei

A. P. Menzel.

Die preußische Industrie.

hat einen Sieg über die **englische** errungen. Es ist einer Fabrik unseres Vaterlandes gelungen, **doppelt glasirte Steinröhren** so zu fabriciren, daß sie ohne Nachtheil für ihre Qualität (6—10 Atmosphären=Druck) viel billiger sind als die **englischen.** Ebenso können wir bezüglich des Preises dieser Röhren mit jeder Thonwaarenfabrik concurriren. Wir liefern franco nach allen Orten Schlesiens und garantiren Druckfähigkeit. Sie sind zu **allen Flüssigkeits=, Dampf=, Gas= und Rauchleitungen,** zu **Durchlässen** u. dergl. anwendbar und bieten gegen eiserne einen Vortheil von 50—75 pCt. 4599.

Theodor Sust & Comp. Breslau, Ring 3.

4848. **Ergebenste Anzeige.**

Unterzeichneter empfiehlt: Alkoholometer aller Art, Aerometer für Lauge, Bierwaagen, Thermometer und Barometer aller Art; auch werden schadhafte Barometer wieder in einen richtigen Zustand gesetzt bei

A. Sieber, Glasermeister in Jauer, Königsstraße No. 148.

5096. **Auf dem Dom. Wiesa bei Greiffenberg steht ein dreijähriger fehlerfreier echt Angler Bulle, Veränderung der Race halber, zum Verkauf.**

5058. **Ein Einspänner**
nebst Zubehör steht zum Verkauf. Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre P. St. No. 110 poste restante Schmiedeberg.

4600. Alle **Bauartikel** und **Verzierungen**, als: Cemente, Dach-, Steinpappen und Filze, Nägel, Chamotten, Friese, Facade- und Deckenverzierungen, Consolen, Gitter, Säulen, Capitäle, Ballustre, Thüreinfassungen und Fenstermaaßwerke, Ausgüsse und Closets in Steinmasse oder röthlichem Thon; Topf- und Hohlsteine zu Gewölben, Mosaiksteine; ferner zu Gartenausschmückungen Figuren, Vasen und Postamente, Gasretorten liefern zu den billigsten Preisen:
Theodor Sust & Comp. Breslau, Ring 3.

5062. Die auf meinen hierorts belegenen Feldern befindlichen Getraidefrüchte, als: Winterkorn, Hafer und Gerste, so wie meine Grasnutzung auf einigen Wiesen, beabsichtige ich auf dem Halm Freitag den 13. d. Mts. von Nachmittags 1 Uhr ab, ortsgerichtlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen zu lassen. Kauflustige wollen sich gefälligst im Gasthaus zum goldenen Stern hierselbst zu besagter Zeit einfinden. Gustav Herzig in Hermsdorf u/K.

5072 **Stralsunder Bratheringe**
von frischer Sendung empfiehlt A. P. Menzel.

Kauf-Gesuche.

4826. **Knieholz-Waaren gesucht.**
Für den Export und Bestellungen diverser in diesen Genre schlagenden Artikel, gegen sichere Bezahlung, von einem Hause in Antwerpen.
Darauf reflektirende Fabrikanten oder Kaufleute belieben Ihre Adressen einzusenden an die Expedition des Boten unter No. 3131. Näheres durch Korrespondenz.

Zu vermiethen.

2 Stuben mit Alkove u. Küche sind zu vermiethen und können am 1. Juli bezogen werden. Böttcherm. Heinrich in Herischdorf.

Miethgesuch.

4930. **Eine freundliche Wohnung in der Vorstadt, bestehend aus 2 Stuben, Küche und dem nöthigen Beilaß, wird zu Johanni im Preise von 30 bis 35 rtl. gesucht.**
Offerten nimmt die Exped. d. Boten entgegen.

Personen finden Unterkommen.

4976. Ein auch zwei Bildhauergehilfen, in Marmor und Sandstein geübt, finden Beschäftigung bei
dem Bildhauer Heinrich Walter in Liegnitz.

5087. 3 — 4 tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
H. Paufsch, Tischlermeister in Striegau.

4906. Ein tüchtiger Stellmacher-Geselle findet baldigst Arbeit bei dem Stellmacher Maiwald in Maiwaldau.

5051. Ein Werkführer für eine Dauermehl- und Brettschneidemühle, geprüfter und erfahrener Meister, mit guten Zeugnissen versehen, womöglich kinderlos, findet ein baldiges Unterkommen in Nieder-Altwasser bei
L. W. Schweitzer & Co.

5080. **Tüchtige Maurergesellen**
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem
Maurermeister Exner zu Liegnitz.

4705. **Maurergesellen finden Beschäftigung beim Maurermeister Jäger zu Waldenburg.**

5083. Tüchtige Holzspalter finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Wo? sagt Frau Scoda zu Friedeberg a. Q.

5048. **Arbeiter-Gesuch.**
Mehrere brave, rechtliche und fleißige Arbeiter-Familien können auf dem Rittergute Ober-Giebigsdorf bei Görlitz ausdauernde Arbeit und Wohnung sofort erhalten und sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse bei dem dasigen Inspektor melden.

5065. **Arbeiterfamilien können sich bei dem Wirthschaftsamte zu Hohenfriedeberg melden. Wohnung giebt das Dominium. Die Kontrakte werden, nach Uebereinkommen, für die Dauer der Ernte, oder auf längere Zeit hinaus festgestellt.**

Lehrlingsgesuche.

5060. Einen Lehrling nimmt an
der Töpfermeister Mörtzschke in Schmiedeberg.

4859. Einen Lehrling nimmt sofort an
der Riemermeister Krabel in Löwenberg.

5075 **In meine Specereiwaaren- und Produkten-Handlung kann bald ein junger Mann als Lehrling eintreten.**
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5086. ☞ **Handlungs-Lehrlinge,** welche genügende Schulkenntnisse haben, finden in achtbaren Breslauer Handlungs-Geschäften bei günstigen Bedingungen gutes Unterkommen. Auch auf solche, deren Eltern unbemittelt, wird reflectirt. Nähere Auskunft ertheilen bereitwillig
Eduard Felsmann u. Comp. Comptoir Ketzerberg No. 22.

5082. Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet sofort sein Unterkommen bei
C. Hampel, Bäckermeister.
Liebau den 4. Juni 1862.

5084. Einen Lehrling nimmt an J. Illnitzki jun.,
Tischlermeister zu Friedeberg a. Q.

Gefunden.

5093. Eine Pintscher-Hündin hat sich den 2. d. Mts. in Nr. 971 hier eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen.

5089. Eine schwarz und weiße Wachtelhündin ist am 1. Festtag in No. 68 in Cunnersdorf neben der Eichschenke zugelaufen und kann abgeholt werden.

5091. Ein bei Tschischdorf mir zugelaufener schediger Hund ist vom Verlierer abzuholen beim Bauer Beer in Grunau.

Verloren.

5085. Am 28. Mai c. ist mir von Friedeberg a/Q. bis Greiffenberg eine schwarze Wagenhündin, auf den Namen „Moor" hörend, verloren gegangen. Wer mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Gottlieb Rösler.
Steine bei Friedeberg a/Q., den 8. Juni 1862.

Abhanden gekommen.

5076. Im Gasthof zur goldenen Gans in Schweidnitz ist am 2. Juni während des Wollmarktes ein dunkelblautuchner Paletot mit rothkarirtem Barchent gefuttert, in der Nebenstube daselbst hängend, wahrscheinlich aus Irrthum mitgenommen worden. Es wird ersucht denselben gegen Vergütung der Kosten an den Gutsbesitzer Herrn Keil in Neu-Reichenau abzuliefern. Hanke, Gastwirth.

Geldverkehr.

4972. 1330 Rthlr. Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder getheilt zu Johanni d. J. auszuleihen. Das Nähere bei dem Tischlermeister Guder in Nieder-Leipe per Bolkenhain.

4882. **Geldverkehr.**
3000 Thlr. d. i. **Dreitausend Thaler** baares Geld sind sofort getheilt oder auch im Ganzen zu vergeben; zu Johanni **1000 Thlr.** baares Geld gegen pupillarische Sicherheit. Nähere Auskunft ertheilt H. Rosemann zu Goldberg, Ring No. 368.

4854. **650 rthl.** Mündelgeld sind gegen pupillarische Sicherheit zu Johanni d. J. zu vergeben durch
den Müller Menzel in Ruhbank.

5073. Bis zum 1. Juli d. J. habe ich noch einige Capitalien zu vergeben, anderntheils würde ich schon vorhandene Hypotheken kaufen.
Hirschberg, Ring Nr. 33. Der Oberamtmann Minor.

Einladungen.

5090. **Zum Tanzvergnügen**
auf Donnerstag d. 12. Juni zum Schützeneinmarsch ladet freundlichst ein B. Otto im Kynast.

5095. Als Entgegnung
der Annonce des Gastwirth Herrn Böhm in vor. Nr. d. B. wird hiermit bekannt gemacht, daß das Jägerhaus kein öffentliches Schank- u. Tanzlokal ist, jedoch wird der Zutritt anständigen Personen nicht versagt.

Riesen-Schneekoppen-Gebäude!

5036. Durch Gottes unerforschlichen Rathschluß wurde mein erst mit mir nie mehr erschwinglichen Kosten neu erbautes Schneekoppenhaus durch Blitzeinschlag ein Raub der Flammen. Ich sah durch diesen wiederholten Unglücksfall mein durch sauern Schweiß erworbenes Gut zum zweiten Male vernichtet, — jedoch so groß meine Vernichtung ist, — so stärkte sich doch mit dem Gedanken an Gott, mein, sich immer reger werdendes nochmaliges Aufopferungs-Gefühl — binnen drei Tagen so weit — daß ich mich mit meiner Frau und wohlweislich überlegten Rathschlusse Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Cameral-Director von Berger zu Hermsdorf u/K. wiederum zu dem mühseligen Opfer bereitete: die Schneekoppen-Restauration mit allen ihren Bequemlichkeiten baldigst herzustellen. Einem hochverehrten reisenden Publikum diene demnach hiermit zur gefälligen Nachricht: daß mit Ende Juli d. J. das neu aufzuführende Koppengebäude ganz so wie früher erbaut und meine werthen reisenden Gäste des Hochgebirges — die beste Bequemlichkeit bietend — aufnehmen wird. Dasselbe wird 70 Fuß lang, 50 Fuß breit, 18 Fuß hoch; erhält ein **Carl Samuel Häusler'sches (Erfinder des Holz-Cements) Holz-Cementdach,** und wird 26 Zimmer und einen 40 Fuß langen und 30 Fuß breiten Gesellschaftssaal enthalten, so wie ein zwei Stock hohes massives Vorhaus. Das mir früher geschenkte Wohlwollen werde ich stets zu Jedermanns Zufriedenheit rechtfertigen und bitte ich um dasselbe Alle mir wohlwollenden verehrten Reisenden von Nah und Fern.

Friedrich Sommer.
Im Juni 1862.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 7. Juni 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	21	—	1	29	—	1	6	—	—	25	—
Mittler	2	20	—	2	16	—	1	27	—	1	5	—	—	23	—
Niedrigster	2	18	—	2	14	—	1	25	—	1	3	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.